

APA-Zitierleitfaden

Dieser Leitfaden basiert auf den Richtlinien der
American Psychological Association (APA) 6. Auflage, 2010
<http://www.apastyle.org/>



Janine Jäger, Sebastian Linxen

Stand: November 2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Wörtliches und sinngemässes Zitat	3
2.1	Wörtliche Zitate	3
2.2	Sinngemässes Zitate	4
3.	Zitieren im Text	5
3.1	Angabe von Seitenzahlen	5
3.2	Eine Arbeit, eine Autorin/ein Autor	5
3.3	Eine Arbeit, mehrere Autorinnen/Autoren	6
3.4	Mehrere Arbeiten, mehrere Autorinnen/Autoren	7
3.5	Sekundärzitate	7
3.6	Persönliche Kommunikation und persönliche Interviews	7
3.7	Unveröffentlichte Literatur	8
3.8	Webinhalte	8
3.9	Fussnoten	8
4.	Literatur- und Quellenverzeichnis	9
4.1	Bücher	9
4.1.1	Ein/e Autor/in	9
4.1.2	Mehrere Autoren/innen	9
4.1.3	Sammelband	10
4.1.4	Beitrag in Sammelband	10
4.2	Interviews	10
4.3	Unveröffentlichte Literatur	11
4.4	Institutionen und Organisationen	11
4.5	Wissenschaftliche Artikel	11
4.6	Zeitungsaufgaben	12
4.7	Software	12
4.8	Onlinequellen	12
4.8.1	Monographien	12
4.8.2	Wissenschaftliche Artikel	13
4.8.3	Wissenschaftliche Arbeiten (z. B. Masterarbeiten und Dissertationen)	13
4.8.4	Zeitungsaufgaben	13
4.8.5	Webseite einer Organisation	14
4.8.6	Blogartikel	14
4.8.7	Videos	14
5.	Literaturverzeichnis des Leitfadens	15

1. Einleitung

In Wissenschaft und Forschung existieren diverse wissenschaftliche Zitierstile. Dieser Leitfaden bietet eine kompakte Übersicht über die Zitierrichtlinien nach der 6. Auflage des APA Publication Manuals aus dem Jahr 2010 und dient als Grundlage für wissenschaftliche Arbeiten, welche im Rahmen der Weiterbildung an der Hochschule für Wirtschaft FHNW erstellt werden.

Für das wissenschaftliche Schreiben ist es elementar, Quellen von übernommenen Inhalten zu kennzeichnen, einerseits im Text und andererseits im Literaturverzeichnis am Ende der wissenschaftlichen Arbeit. Dies dient der eindeutigen Identifikation der verwendeten Quellen und ist somit Grundlage für die formale und methodische Qualität wissenschaftlicher Texte, wie z.B. Projekt- und Abschlussarbeiten. Das Einbinden von wissenschaftlichen Quellen bzw. Fachliteratur dient außerdem der inhaltlichen Qualität der Arbeit durch die Integration und Weiterentwicklung von bestehendem Wissen.

Jede Ansicht und Information (sei es die eigene oder die eines Dritten), die in einer anderen Arbeit bereits erwähnt wurde, muss zitiert werden. Dies kann einzelne Worte, Sätze, Absätze oder ganze Abschnitte betreffen. Es muss eindeutig belegt und kenntlich gemacht werden, woher die übernommenen Zitate bzw. Inhalte, Informationen und Gedanken stammen.

2. Wörtliches und sinngemässes Zitat

Es gibt zwei verschiedene Arten von Zitaten, die beim wissenschaftlichen Schreiben am häufigsten verwendet werden: das wörtliche und das sinngemäss Zitat. Verweise auf die Quellen von Zitaten, ob wörtlich oder sinngemäss, werden nach APA-Richtlinien als Kurzbeleg direkt in den Fließtext eingefügt. Ein Verweis beinhaltet immer (1) den Nachnamen der Autorinnen und Autoren, bzw. den Namen der Firma oder Organisation sowie (2) das Erscheinungsjahr und, wenn vorhanden, (3) die Seitenzahl(en) der jeweiligen Textstelle. Die Angabe der Seitenzahl(en) eines Zitats ist insbesondere bei wörtlichen Zitaten erforderlich.

Aufbau des Verweises: (Nachname Autor/in, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en))

Beispiel eines Verweises: (Heesen, 2013, S. 6)

Die verwendeten Quellen müssen dann in ausführlicher Form im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit alphabetisch sortiert aufgelistet werden (siehe Kapitel 4).

2.1 Wörtliche Zitate

Ein wörtliches Zitat ist die wortgenaue Übernahme von Texten Dritter. Wenn ein wörtliches Zitat weniger als 40 Worte beinhaltet, wird es mit Anführungszeichen direkt in den Fließtext integriert. Der Verweis wird direkt hinter das wörtliche Zitat eingefügt.

Zitate mit über 40 Wörtern werden nicht in Anführungszeichen im Text eingefügt, sondern eingerückt als eigener Textblock aufgeführt. Der Verweis wird in diesem Fall nach dem letzten Satzzeichen des wörtlichen Zitates eingefügt.

Wörtliche Zitate müssen so übernommen werden, wie sie im Originaltext aufgeführt werden, sprich es dürfen auch bei allfälligen Fehlern keine Änderungen vorgenommen werden. Orthographische und grammatische Fehler sind mit [sic] zu kennzeichnen. Jede Auslassung im Zitat muss mit ... gekennzeichnet werden. Wenn Worte oder Satzteile hervorgehoben werden, wird dies mit dem Zusatz "Hervorhebung" und den Initialen der Studentin/des Studenten gekennzeichnet.

Wörtliches Zitat (weniger als 40 Worte) als ganzer Satz

Beispiel:

"In diesem Prozess der Reflexion wird die Entstehung neuen Wissens entsprechend gefördert" (Heesen, 2013, S. 9).

Wörtliches Zitat (weniger als 40 Worte) am Satzende

Beispiel:

Die umfassende Auseinandersetzung mit Sachverhalten ist wichtig, denn "in diesem Prozess der Reflexion wird die Entstehung neuen Wissens entsprechend gefördert" (Heesen, 2013, S. 9).

Wörtliches Zitat (weniger als 40 Worte) mit Auslassung und Hervorhebung

Beispiel:

"In diesem Sinne trägt jede wissenschaftliche Arbeit ... zu einem **Anwachsen der gesamten Wissensstände** [Hervorhebung J.J.] bei" (Heesen, 2013, S. 8).

Wörtliches Zitat mit mehr als 40 Worten

Das wörtliche Zitat mit mehr als 40 Worten wird in Form eines eigenen Absatzes dargestellt, welcher links eingerückt ist und bei welchem keine Anführungszeichen verwendet werden. Der Kurzbeleg wird hier ausnahmsweise nach dem finalen Satzzeichen gesetzt.

Beispiel:

Studieren wird in der Literatur unterschiedlich definiert, aber es beschreibt immer die Ausbildung von Fertigkeiten:

Studieren bedeutet, sich über mehrere Jahre gründlich auf eine selbst gewählte Sache einzulassen und dabei seine Persönlichkeit und sein Weltbild zu verändern. Studieren als Selbstbildung umfasst sowohl den langfristigen Aufbau eines zusammenhängenden und beweglichen Fachwissens als auch die Ausbildung von allgemeinen und disziplinären, individuellen und sozialen Lern- und Denkfertigkeiten. (Backhaus & Tuor, 2010, S. 8)

2.2 Sinngemäße Zitate

Das sinngemäße Zitieren ist die am häufigste verwendete Form des Zitierens, auch Paraphrasieren genannt. Dabei werden Informationen und Aussagen anderer Autorinnen und Autoren zusammengefasst und paraphrasiert, also in eigenen Worten wiedergegeben. Wie in den nachfolgenden Beispielen gilt es, den Verweis auf die Quelle an geeigneter Stelle im Satz einzusetzen, damit deutlich wird, woher die Informationen, Gedanken, Ergebnisse, Meinungen etc. stammen.

Beispiel 1:

Heesen (2013, S. 6) erläutert, dass etwas bis zum Zeitpunkt einer Widerlegung als vorläufige Wahrheit gilt.

Beispiel 2:

Daher ist davon auszugehen, dass etwas bis zum Zeitpunkt einer Widerlegung als vorläufige Wahrheit gilt (Heesen, 2013, S. 6).

3. Zitieren im Text

Nachfolgend sind die wichtigsten Regeln für das Zitieren im Text aufgeführt. Für das wissenschaftliche Schreiben ist es wichtig, dass die verwendeten Quellen korrekt und an der richtigen Stelle im Text zitiert und nachgewiesen werden. Somit wird sichergestellt, dass die Leserschaft die Herkunft der Quellen bei Bedarf einfach nachvollziehen kann.

3.1 Angabe von Seitenzahlen

Beim Zitieren sollte für die Identifikation der Quellen immer die genaue Textpassage angegeben werden, von der das Zitat übernommen wurde. Dies gilt für wörtliche und sinngemäße Zitate. Dabei kann man eine oder auch mehrere Seiten angeben, je nach Länge der Textpassage, die zitiert wird.

Aufbau des Verweises:

(Nachname Autor/in bzw. Autoren/Autorinnen, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en))

Beispiel 1:

Es reicht für das Auffinden der Quelle eines Zitates "in der Regel die Angabe der entsprechenden Seitennummer" aus (Balzert, Schröder, & Schäfer, 2013, S. 185).

Beispiel 2:

Balzert, Schröder und Schäfer (2013, S. 184-185) weisen darauf hin, dass die Art des Verweises von der jeweiligen Zitierweise abhängt und der Verweis immer an der passenden Stelle im Text eingefügt wird.

3.2 Eine Arbeit, eine Autorin/ein Autor

Beim Zitieren von Arbeiten mit einer Autorin bzw. einem Autor muss an der jeweiligen Stelle im Text der Nachname der Autorin bzw. des Autors sowie das Erscheinungsjahr der zitierten Arbeit und, wenn vorhanden, die Seitenzahl bzw. der Abschnitt der zitierten Textpassage angegeben werden.

Aufbau des Verweises:

(Nachname Autor/in, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en))

Beispiel 1:

Heesen (2013, S. 6) erläutert, dass etwas bis zum Zeitpunkt einer Widerlegung als vorläufige Wahrheit gilt.

Beispiel 2:

Es ist wichtig, am Ende der wissenschaftlichen Arbeit die eigenen Ergebnisse konstruktiv zu kritisieren und zu diskutieren (Heesen, 2013, S. 7-8).

3.3 Eine Arbeit, mehrere Autorinnen/Autoren

Hat eine Arbeit zwei Autorinnen bzw. Autoren, werden beide bei jedem Zitat genannt. Wenn eine Arbeit drei bis fünf Autorinnen bzw. Autoren hat, werden bei der Erstnennung im Text alle Autorinnen und Autoren benannt, bei jeder weiteren Nennung nur die erste Autorin bzw. der erste Autor, gefolgt von "u. a.". Bei einem Zitat einer Arbeit mit sechs oder mehr Autorinnen bzw. Autoren wird immer nur der Erstautor genannt, gefolgt von " u. a.". Vor dem jeweils zuletzt genannten Autoren bzw. der zuletzt genannten Autorin schreibt man ein "und" im Fließtext bzw. ein "&" bei einem Verweis in Klammern.

Aufbau des Verweises bei Nennung der Autoren im Fließtext:

Nachname Autor/in 1, Nachname Autor/in 2, ... und Nachname Autor/in x (Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en))

Beispiel:

Balzert, Schröder und Schäfer (2013, S. 9)

Aufbau des Verweises bei Nennung der Autoren innerhalb der Klammer:

(Nachname Autor/in 1, Nachname Autor/in 2, ..., & Nachname Autor/in x, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en))

Beispiel:

(Balzert, Schröder, & Schäfer, 2013, S. 9)

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die geläufigsten Formen von Kurzbelegen gemäss APA:

Art des Zitats	Erster Verweis im Text	Weitere Verweise im Text	Verweis in Klammern, Erster Verweis	Verweis in Klammern, Weitere Verweise
Eine Autorin/ein Autor	Pratchett (2007)	Pratchett (2007)	(Pratchett, 2007)	(Pratchett, 2007)
Zwei Autorinnen/Autoren	Pratchett und Rincewind (2004)	Pratchett und Rincewind (2004)	(Pratchett & Rincewind, 2004)	(Pratchett & Rincewind, 2004)
Drei Autorinnen/Autoren	Vimes, Ridcully und Vetinari (1999)	Vimes u. a. (1999)	(Vimes, Ridcully, & Vetinari, 1999)	(Vimes u. a., 1999)
Vier Autorinnen/Autoren	Vimes, Ridcully, Vetinari und Hix (2006)	Vimes u. a. (2006)	(Vimes, Ridcully, Vetinari, & Hix, 2006)	(Vimes u. a., 2006)
Fünf Autorinnen/Autoren	Pratchett, Rincewind, Vimes, Ridcully und Hix (2008)	Pratchett u. a. (2008)	(Pratchett, Rincewind, Vimes, Ridcully, & Hix, 2008)	(Pratchett u. a., 2008)

Sechs oder mehr Autorinnen/ Autoren	Humboldt u. a. (2005)	Humboldt u. a. (2005)	(Humboldt u. a., 2005)	(Humboldt u. a., 2005)
Gruppen mit etablierter Abkürzung	Bundesamt für Statistik (BFS, 2015)	BFS (2015)	(Bundesamt für Statistik [BFS], 2015)	(BFS, 2015)
Gruppen ohne etablierte Abkürzung	Universität Luzern (2015)	Universität Luzern (2015)	(Universität Luzern, 2015)	(Universität Luzern, 2015)

Tabelle 1: Übersicht über die grundlegenden Zitationsstile nach APA, 6. Auflage (2010)

3.4 Mehrere Arbeiten, mehrere Autorinnen/Autoren

Wenn auf mehrere Arbeiten von unterschiedlichen Autorinnen bzw. Autoren verwiesen werden soll, müssen diese in der Quellenangabe im Text alphabetisch (nach Erstautor/in) sortiert werden.

Aufbau des Verweises:

(Verweis wissenschaftliche Arbeit 1; Verweis wissenschaftliche Arbeit 2; ...; Verweis wissenschaftliche Arbeit x)

Beispiel:

Das wissenschaftliche Schreiben ist ein wichtiger Teil des wissenschaftlichen Arbeitens, was bereits in vielen Werken erläutert wurde (Balzert, Schröder, & Schäfer, 2013; Heesen, 2013; Karmasin & Ribing, 2012).

3.5 Sekundärzitate

Grundsätzlich sollte beim wissenschaftlichen Zitieren immer mit primären (also originalen) Quellen gearbeitet werden. Eine Sekundärquelle ist eine Quelle bzw. ein Zitat, in dem eine Autorin bzw. ein Autor eine andere Quelle zitiert. Sekundärzitate sollten vorsichtig und möglichst wenig eingesetzt werden, z.B. wenn die originale Arbeit nicht mehr erhältlich ist. Es muss im Text auf beide Quellen verwiesen werden, im Literaturverzeichnis jedoch nur auf die tatsächlich genutzte Quelle.

Aufbau des Verweises:

(Nachname Autor/in, Jahr der Veröffentlichung, zitiert nach Nachname Autor/in, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en))

Beispiel:

Das alleinige Auswahlkriterium der Quantität vorhandener Literatur ist nicht sinnvoll, da es die Fokussierung auf das Thema erschwert und die Menge an Literatur zu einem Themengebiet nicht zwangsläufig eine Aussage über die Qualität der Literatur zulässt (Bänsch, 1999, zitiert nach Backhaus & Tuor, 2008, S. 12).

3.6 Persönliche Kommunikation und persönliche Interviews

Persönliche Kommunikation gilt laut APA nicht als wiederherstellbare und allgemein verfügbare Information. Persönliche Kommunikation wie E-Mails, private Briefe und Telefonate muss als solche gekennzeichnet sein und es muss im Text, nicht aber im Literaturver-

zeichnis, darauf hingewiesen werden. Die Transkripte von selbst durchgeföhrten Interviews werden je nach Umfang entweder in den Anhang integriert oder müssen auf Anfrage verfügbar gemacht werden.

Aufbau des Verweises:

(persönliche Kommunikation, Datum, Verweis auf Anhang wenn vorhanden)

Beispiel:

M. Mustermann beschreibt wissenschaftliches Arbeiten als eine "herausfordernde, aber für die persönliche Entwicklung förderliche Aufgabe" (persönliche Kommunikation, 9. September 2015, siehe Anhang x).

3.7 Unveröffentlichte Literatur

Manchmal wird in wissenschaftlichen Arbeiten Literatur verwendet, welche nicht offiziell verfügbar ist. Dazu können Unterrichtsmaterialien, noch nicht publizierte Manuskripte oder unternehmensinterne Dokumente gehören. Diese werden im Text sowie im Literaturverzeichnis referenziert. Im Text wird ein normaler Kurzbeleg verwendet. Der Hinweis darauf, dass es sich um unveröffentlichte Literatur handelt erfolgt im Literaturverzeichnis.

3.8 Webinhalte

Zu den Internetquellen zählen herkömmliche Webseiten, Onlineartikel, Onlinebücher, sowie Einträge in Foren und Blogs. Auch hier werden im Text, wenn vorhanden, der Name des Verfassers sowie das Erscheinungsdatum angegeben. Ist kein Autor angegeben, kann der Titel der Onlinequelle mit Anführungszeichen angegeben werden. Viele elektronische Quellen haben keine Seitenzahlen. In diesen Fällen kann auch ein Abschnitt bzw. Absatz angegeben werden.

Aufbau des Verweises:

(Nachname Autor/in, Jahr der Veröffentlichung, Seitenzahl(en) oder Absatz)

Beispiel:

Grundsätzlich genügt es nach wissenschaftlichen Standards nicht, wenn man ausschliesslich Blogs und andere Webinhalte als Quellen verwendet (Scheloske, 2007, Abs. 4).

3.9 Fussnoten

Fussnoten können im APA-Zitierstil ebenfalls verwendet werden. Sie dienen aber nicht als "Abladeplatz" für Informationen, die aus Platzgründen nicht im Fliesstext untergebracht werden können, sondern stellen für notwendige, inhaltliche Ergänzungen eine sinnvolle Möglichkeit dar, wichtiges Zusatzwissen textnah verfügbar zu machen, weil sie den Lesefluss nicht stören. Im laufenden Text werden sie durch hochgestellte Hinweiszahlen gekennzeichnet und durch das gesamte Dokument hinweg durchnummeriert. Die APA gibt vor, dass alle Fussnoten auf einer separaten Seite am Ende des Dokuments aufgeführt werden. Als sinnvolle Alternative können sie auf der gleichen Seite unten in der Fusszeile platziert werden.

4. Literatur- und Quellenverzeichnis

Das Literaturverzeichnis am Ende einer wissenschaftlichen Arbeit listet in alphabetischer Reihenfolge alle Quellen mit den dazugehörigen, vollständigen Angaben auf, die in der gesamten Arbeit verwendet wurden. Dabei wird nach Nachname der Erstautorin bzw. des Erstautors sortiert. Das Literaturverzeichnis wird nicht nach Quellentyp unterteilt. Es enthält die nötigen Informationen zur Identifikation der in der Arbeit verwendeten Quellen. Das Literaturverzeichnis muss deshalb korrekt und vollständig sein. Bei jeder angegebenen Quelle wird der Text ab der zweiten Zeile eingerückt

4.1 Bücher

4.1.1 Ein/e Autor/in

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Jahr der Veröffentlichung). *Titel der Quelle in kursiver Schrift* (Auflage, wenn vorhanden). Ort: Verlag.

Beispiele:

Heesen, B. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium* (2. Auflage). Berlin: Springer Gabler.

Franck, N. (2004). *Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten*. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verlag.

4.1.2 Mehrere Autoren/innen

Aufbau des Verweises:

Nachname erste/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., Nachname zweite/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., & ... (Jahr der Veröffentlichung). *Titel der Quelle in kursiver Schrift* (Auflage, wenn vorhanden). Ort: Verlag.

Beispiele:

Backhaus, N., & Tuor, R. (2012). *Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten* (7. Auflage). Geographisches Institut der Universität Zürich.

Balzert, H., Schröder, M., & Schäfer, C. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten: Ethik, Inhalt & Form wiss. Arbeiten, Handwerkszeug, Quellen, Projektmanagement, Präsentation* (2. Auflage mit 50% mehr Inhalt). Dortmund: W3L GmbH.

4.1.3 Sammelband

Aufbau des Verweises:

Nachname erste/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., Nachname zweite/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., & ... (Hrsg.). (Jahr der Veröffentlichung). *Titel der Quelle in kursiver Schrift* (Auflage, wenn vorhanden). Ort: Verlag.

Beispiel:

Kerres, M., Hanft, A., Wilkesmann, U., & Wolff-Bendik, K. (Hrsg.). (2012). *Studium 2020. Positionen und Perspektiven zum lebenslangen Lernen an Hochschulen*. Münster: Waxmann Verlag.

4.1.4 Beitrag in Sammelband

Aufbau des Verweises:

Nachname erste/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., Nachname zweite/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., & ... (Jahr der Veröffentlichung). Titel des Beitrags. In Erster Buchstabe Vorname/n erste/r Herausgeber/in. Nachname erste/r Herausgeber/in, Erster Buchstabe Vorname/n zweite/r Herausgeber/in. Nachname zweite/r Herausgeber/in, & ... (Hrsg.) *Titel des Sammelbandes in kursiver Schrift* (Seitenzahl(en) des Beitrags). Ort: Verlag.

Beispiel:

Mandl, H., & Winkler, K. (2002). Neue Medien als Chance für problemorientiertes Lernen an der Hochschule - Die Notwendigkeit einer neuen Lernkultur. In L. J. Issing, & G. Stärk (Hrsg.), *Studieren mit Multimedia und Internet: Ende der traditionellen Hochschule oder Innovationsschub?* (Bd. 16, S. 31-34). Münster: Waxmann Verlag.

4.2 Interviews

Aufbau des Verweises:

Nachname, Erster Buchstabe Vorname/n der interviewten Person (Jahr). *Titel des Interviews/Interview durch: Erster Buchstabe Vorname/n, Nachnahme der interviewenden Person, Ort, Datum.*

Beispiel:

Meier, C. (2014). *Interessante Fragen an Frau Meier/Interview durch: P. Miller*, Basel, 1. April 2014.

4.3 Unveröffentlichte Literatur

Aufbau des Verweises:

Nachname, Erster Buchstabe Vorname/n der interviewten Person (Jahr). *Titel des Dokuments*. Unveröffentlichtes Dokument. Herausgeber/Herausgeberin/Organisation, Ort wenn vorhanden.

Beispiel:

Müller, T. (2018). *Digitalisierung im Malereibetrieb*. Unveröffentlichtes Dokument. Malerei Müller, Basel.

4.4 Institutionen und Organisationen

Aufbau des Verweises:

Name Institution/Organisation. (Jahr der Veröffentlichung). *Titel der Quelle in kürzlicher Schrift* (Auflage, wenn vorhanden). Ort: Verlag.

Beispiele:

American Psychological Association. (2010). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6. Auflage). Washington, DC: American Psychological Association.

OECD (Hrsg.). (2014). *OECD Factbook 2014: Economic, Environmental and Social Statistics*. Paris: OECD Publishing.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.). (2015). *Statistisches Jahrbuch: Deutschland und Internationales*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. Abgerufen von https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/StatistischesJahrbuch2014.pdf?__blob=publicationFile

4.5 Wissenschaftliche Artikel

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Jahr der Veröffentlichung). Titel des Artikels: Untertitel, wenn vorhanden. Zeitschrift, Jährang/Auflage(Heftnummer), Seitenzahl(en).

Beispiele:

Brennan, J. (2008). Higher Education and Social Change. *Higher Education*, 56(3), 381–393.

Edelson, D. C., Gordin, D. N., & Pea, R. D. (1999). Addressing the challenges of inquiry-based learning through technology and curriculum design. *Journal of the learning sciences*, 8(3-4), 391-450.

4.6 Zeitungsartikel

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Datum der Veröffentlichung). Titel des Artikels. *Zeitung*, Seitenangabe.

Beispiel:

Bieber, F. (10. September 2015). Team vor Technik. *DIE ZEIT*, S. 29.

4.7 Software

Aufbau des Verweises:

Name der Firma. (Datum der Veröffentlichung). Name der Software (Version) [Software]. Ort: Herausgeber.

Beispiel:

IBM Corp. (2013). IBM SPSS Statistics for Windows (Version 22.0) [Software]. Armonk, NY: IBM Corp.

4.8 Onlinequellen

4.8.1 Monographien und Sammelwerke

Aufbau des Verweises:

Nachname erste/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., Nachname zweite/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., & ... (Jahr der Veröffentlichung). Titel der Quelle in kursiver Schrift (Auflage, wenn vorhanden). Abgerufen von URL

Beispiel:

Katz, M.J. (2009). *From Research to Manuscript*. Abgerufen von <https://www.springer.com/de/book/9781402094668>

Aufbau des Verweises:

Nachname erste/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., Nachname zweite/r Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in., & ... (Jahr der Veröffentlichung). Titel des Beitrags. In Erster Buchstabe Vorname/n erste/r Herausgeber/in. Nachname erste/r Herausgeber/in, Erster Buchstabe Vorname/n zweite/r Herausgeber/in. Nachname zweite/r Herausgeber/in, & ... (Hrsg.) *Titel des Sammelbandes* in kursiver Schrift (Seitenzahl(en) des Beitrags). Abgerufen von URL

Beispiel:

Mandl, H., & Winkler, K. (2002). Neue Medien als Chance für problemorientiertes Lernen an der Hochschule - Die Notwendigkeit einer neuen Lernkultur. In L. J. Issing, & G. Stärk (Hrsg.), *Studieren mit Multimedia und Internet: Ende der traditionellen Hochschule oder Innovationsschub?* (Bd. 16, S. 31-34). Abgerufen von <https://www.springer.com/de/book/97814257496312>

4.8.2 Wissenschaftliche Artikel

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Jahr der Veröffentlichung). Titel des Artikels: Untertitel, wenn vorhanden. Zeitschrift, Jahrgang/Auflage(Heftnummer), Seitenzahl(en). Abgerufen von URL

Beispiel:

Reeves, T. C., Herrington, J. & Oliver, R. (2005). Design research: A socially responsible approach to instructional technology research in higher education. *Journal of Computing in Higher Education*, 16(2), 96-115. Abgerufen von <http://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.110.652&rep=rep1&type=pdf>

4.8.3 Wissenschaftliche Arbeiten (z. B. Masterarbeiten und Dissertationen)

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Jahr der Veröffentlichung). *Titel der Arbeit: Untertitel wenn vorhanden in kursiver Schrift* (Art der Arbeit). Abgerufen von URL

Beispiel:

Haller, H. (2002). *Mappingverfahren zur Wissensorganisation* (Diplomarbeit). Abgerufen von <http://www.heikohaller.de/literatur/diplomarbeit>

4.8.4 Zeitungsartikel

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Datum der Veröffentlichung). Titel des Artikels. *Zeitung*. Ort. Abgerufen von URL

Beispiel:

Müller, H. (13. September 2015). Bevorstehende Krise: Die Welt steuert auf den Bankrott zu. *Spiegel Online*. Hamburg. Abgerufen von <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/usa-deflation-china-weltwirtschaft-steuert-auf-pleite-zu-a-1052623.html>

4.8.5 Webseite einer Organisation

Aufbau des Verweises:

Name der Organisation. (Jahr der Veröffentlichung). Titel der Webseite. Abgerufen von URL

Beispiel:

Bundesamt für Statistik. (2015). Länderportraits. Europäische Länder. Abgerufen von <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/international/laender.html>

4.8.6 Blogartikel

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Datum der Veröffentlichung). Titel des Blogartikels [Blog]. Abgerufen von URL

Beispiel:

Scheloske, M. (4. Dezember 2007). Eine Wissenschaft für sich » Wie man Blogs wissenschaftlich korrekt zitiert | Werkstattnotiz XLII [Blog]. Abgerufen von <http://www.wissenswerkstatt.net/2007/12/04/eine-wissenschaft-fuer-sich-wie-man-blogs-wissenschaftlich-korrekt-zitiert-werkstattnotiz-xlii/>

4.8.7 Videos

Aufbau des Verweises:

Nachname Autor/in, Erster Buchstabe Vorname/n Autor/in. (Funktion). (Datum der Veröffentlichung, o. J. = ohne Jahr). *Titel des Videos in kursiver Schrift* [Veröffentlichungsformat]. Abgerufen von URL

Beispiel:

Koller, D. (Produzent). (o. J.). *What we're learning from online education.* [Video].
Abgerufen von
https://www.ted.com/talks/daphne_koller_what_we_re_learning_from_online_education

5. Literaturverzeichnis des Leitfadens

American Psychological Association (Hrsg.). (2010). *Publication manual of the American Psychological Association* (6. Auflage). Washington, DC: American Psychological Association.

Backhaus, N., & Tuor, R. (2012). Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten (7. Auflage). Geographisches Institut der Universität Zürich.

Heesen, B. (2013). Wissenschaftliches Arbeiten. Methodenwissen für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium (2. Auflage). Berlin: Springer Gabler.